

dass sie uns dazu führen, schläferig zu werden II 52.
od. gar einzuschlafen, denn das könnte es geschehen,
dass sich mehr od. weniger schlechte Wesen
unserer bemächtigen. In allem, was wir zu
unserer Höheren vornehmen, müssen wir immer
völlige Bewusstheit walten lassen.

Heute gibt es viele d. Strömungen, die
immer mehr Einfluss auf die M.heit gewinnen,
besonders wenn sie durch eine Art von Autorität
angeführt werden. Was auch immer in dieser
od. jener Weise an den M. herantritt mag, niemals
soll er blindlings glauben, u. wenn es nicht
von einer "Autorität" gesprochen wird. Immer
soll er in allen Fällen soll der M. selbst prüfen,
immer soll er seine Vernunft gebrauchen. Auch
wir sollen von allem, was wir im Laufe der
Jahre gelernt haben, mit unserem eignen Verstande
herantraten, mit unserer eignen Logik prüfen,
ob wir es mit diesem Verstande vereinigen können
od. ob wir es als unlogisch verwerfen
müssen.

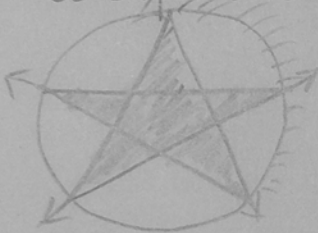
München 26 Aug. 1911.

A.

Wenn wir unsere es. O in die Hand nehmen, so
werden wir eine Empfindung bekommen,
dass es / Strömungen gibt, die auf uns einen
Einfluss verrichten wollen, sei es im Guten, sei
es im bösen Sinn. Woher kommt das?

gehen wir bis in die früheste Welt O zurück,
so wissen wir, dass von Anfang geistige Wesen
arbeiten an uns gearbeitet haben, höhere Wesen-
heiten, die von außerhalb wirkten, u. auch
solche, die bei der innere O unseres Tode
mitgewirkt haben. Was geschieht nun, wenn
der M. seit seiner es. O beginnt u. sich
in die erste Stufe: In den reinen Phasen
des Lichtes a. s. w. in seiner Medit. versenkt?
Was geschieht dann mit dem? Wir haben
vorhin gehört, dass der / die Tendenz hat, sich

zusammenzuziehen, wenn der M. alt wird, II 53.
 weil der 2 sich allmählich aus ihm herauszieht,
 u. dass der 2 die entgegengesetzte Tendenz in
 sich birgt des sich auszudehnen wollen in der
 Makrokosmos bis zu den Sternen hinauf. Ein
 solches sich auszudehnen findet nun in grösseren
 od. kleineren Massstab bei der Medit. statt,
 auch wohl schon beim bloss escot. Studium
 der Geisteswissenschaft. Solange er mit dem 1
 verbunden ist, bleibt der 2 aber durch dessen
 Form ungenutzt. Da wir nun wissen, dass der
 ganze Makrokosmos angefüllt ist mit Wesen-
 heiten, mit den Wesenheiten der höheren Hierar-
 chien so wohl als mit vielen andern guten
 u. schlechteren Wesenheiten, so können wir
 uns vorstellen, dass der M. völlig von ihnen
 eingeschlossen ist, nur der Raum den er selbst
 einnimmt, ist ausgespart.



Es ist nicht immer dieselben
 Wesenheiten, die auf den M. ein-
 wirken, sie sind anders je nach
 dem Land, Klima od. der Natur-
 beschaffenheit. An dem nebenste-
 henden Schema wollen wir das
 eben gesagte einmal vorzustellen versuchen.
 In dem Pentagramm sehen wir die Kraft-
 strömungen, die dem ganzen M. zu grunde liegen
 u. die auf ihm aufgebaut haben. Die äussere
 Umgebung müssen wir uns angefüllt denken
 mit Wesenheiten, die aus dem Kosmos auf ihn
 einwirken. Das mittlere Fünfeck bestimmt
 die Grösse der Kräfte des 1 u. dahinein wirkt
 besonders die Hierarchie derjenigen Wesen,
 die wir die Angeloi od. Engel nennen. Von
 den fünf Spitzen drückt sich der 2 aus, u.
 da hinein wirken die Archangeloi, die
 ihren Einfluss auf den M. ausüben. Was
 von Kreis begrenzt ist, & bedeutet der 3 u.
 in dieser hinein wirken die Archai, M₂
 begrieme od. der Persönlichkeit. Andere
 Hierarchien greifen von aussen ein, die

der Form, der Bewegung, der Weisheit u. II 54.
des Willens bis hinauf zu den Cherubines u.
Seraphinen.

Der An. sendet fortwährend Gedanken aus seinem
Z. hinauf zu seinem Gehirn. Wir wissen dass, durch das
Zusammenwirken der drei Leiber - ein vergeistigter
Strom von unsern Gedanken ausgeht u. in die Umge-
bung des M. hinein strömt. Dieser Strom wird da
aufgenommen od. angezogen von Wesenheiten, die
je nach der Art, wie die Gedanken sind, angezogen
od. abgestossen werden. Man muss es sich so vor-
stellen, dass gewissermassen ein Teil des Z abgestossen
wird u. sich dann in der Umgebung des An. verbin-
det mit der od. jenen ihm sympathischen Wesen-
heit, die sich in seinem o. Unterens befindet.
Das kann nach aller Richtungen des Raumes
zu den verschiedensten Wesenheiten hingesehen.

Wenn sich nun der Schüler nicht durch seinen
gesunden M. verstand leiten lässt u. sich mit sol-
chen im Abstr. & Akstralraum befindlichen Wesen
verbindet, so wird er zu einer zerrissenen inneren
Zerfahrenheit kommen. Ebenso kann das ge-
schehen, wenn er nur auf blinden Glauben hin
alles annimmt, das er nicht selbst untersucht hat,
od. auch, wenn er sich nicht die Zeit nimmt,
die es. Lehren mit seinem Verstand zu begreifen.

Es wird sich dann leicht selbst verlieren können,
wenn er nicht seinem gesunden M. verstand beim
Schauen in o. anwenden will. er wird stets
falsch beobachten u. falsche Schlüsse ziehen.

Blicken wir zurück auf einer bestimmten Punkt
in der Welt o. naml. auf die alte Sonne. Da treten
in der Mitte der Sonnen o. hohe o. Wesenheiten
aus ihr heraus, weil die feineren Substanzen
ihrer Wesenheit sich nicht länger vereinigen
können mit der schon "festen" Bestandteilen
die sich in der Sonne befanden - die man für
die damaligen Verhältnisse eben, fest nennen
könnte, die aber durch aus noch 2 Substanz waren,
nur eine hohen Wesenheit trennte sich von denen,
die da hinaufstraten u. blieb auf der alten
Sonne zurück u. durchtränkte die Substanz

die Sonne mit einer feinen Kraft. In der II 55.
alten Mysterien würde schon von dieser Kraft
gesprochen, sie war bekannt als die X Kraft. Es ist
dieselbe Kraft die sich in der späteren Erde
noch einmal offenbart u. auf der Erde zurückblieb
als unsere Sonne sich als Fischern aus ihr heraus
zog. Eine Zeit lang blieb sie bei der Erde, dann
ging sie hinüber zum Monde u. spiegelte von
da aus die Sonnenkraft auf die Erde hinunter.

Dieser Sonnenkraftwesen war Jehowah -
X, dasselbe Wesen das sich dem Moses offenbarte
u. ihm ankündigte, dass es einmal im Fleische
unter uns wohnen würde.

Seit der X taufe im Jordan u. bis zum Ereignis
mit auf golg. hat sich diese X Kraft mit dem M.
u. mit der Erde verbunden; sie zieht noch heute
diejenigen M. ein, die ihre höhere O in die Hand
nehmen wollen. Der es. Schüler, der durch seine
Medit., seinen 2 im Raumesweiten ausdehnt,
verbündet dieser 2 in seiner Ausstrahlung mit
der feinen X substanz. Er empfindet nicht mehr
sein Ich, u. ~~seine~~ das Paulinische Wort wird
dann für die Wahrheit: nicht Ich, sondern X in mir.

Der M. soll diesen O Keim in sich O, damit
er wieder zu dem O zurückkehre, aus dem er
gekommen, nachdem er den O Keim zu höherer
Vollendung gebracht hat. Dann wird man
erkennen mit welcher Ehrfurcht man in der
A. M. Mysterien das heilige Gebet sprach:
San O hoch der Keim usw.

B

In dem ganzen Kosmos sind O Wesenheiten
vorhanden, sie füllen ihr gleichsam aus
u. sie durchdringen u. umgeben daher auch
den M. doch könnten wir unterscheiden dasjenige,
was zum M. unmittelbar gehört u.
dasjenige was seine O Umgebung ist. Diese
O Umgebung ist anders je nach dem Ort
wo der M. sich befindet. In Europa ist
diese Umgebung anders als in Asien, in
Asien hat man Europa im Westen, in Europa